

Europäische Perspektiven zur Zukunft der Qualitativen Sozialforschung

Bericht zur Internationalen Tagung »Innovating Qualitative Research: Challenges and Opportunities« an der Universität Bayreuth

Vom 20. bis 22. September 2010 fand in Bayreuth die Mid-term-Konferenz des Research Networks Qualitative Methods der European Sociological Association (ESA) statt. Die vom Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie an der Universität Bayreuth (*Bernt Schnettler*) organisierte Veranstaltung zeichnete sich durch eine starke internationale Beteiligung aus. Mehr als 90 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland und zahlreichen europäischen Ländern sowie den USA, Lateinamerika und Afrika diskutierten während der beiden Tage intensiv über Fragen zur Zukunft Qualitativer Sozialforschung.

Ermöglicht wurde die Tagung durch eine breite Allianz verschiedener wissenschaftlicher Vereinigungen und die finanzielle Unterstützung zahlreicher Sponsoren, darunter die European Sociological Association, der Forschungsverbund Migration und Wissen (ForMig), die Universität Bayreuth und der Universitätsverein, das Bayerische Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMWK) sowie die Deutsche und die Schweizerische Gesellschaft für Soziologie (DGS und SGS), unter aktiver Beteiligung von Vertretern der DGS-Sektionen Wissenssoziologie, Wissenschafts- und Technikforschung sowie Qualitative Methoden.



v.l.n.r.: Silverman, Eberle, Knoblauch, Cisneros, Macamo, Valles

Die konferenzleitende Frage nach der zukünftigen Perspektive Qualitativer Sozialforschung in Europa wurde bereits zu Beginn des ersten Veranstaltungstages und erneut zum Abschluss des zweiten Tages von zwei Plenen aufgegriffen. Thematisiert wurden dabei die Herausforderungen und Chancen qualitativer Forschung in einem zunehmend vernetzten europäischen Gesellschafts- und Forschungsraum. Ein Festvortrag des Britischen Sozialforschers David Silverman (London) und die Ehrung des St. Galler Soziologen Thomas Eberle waren weitere Höhepunkte der Konferenz. Derart gerahmt wurden dazwischen in zahlreichen thematischen Arbeitsgruppen die Beiträge qualitativer Methoden zu einem breiten Spektrum materialer Forschungsbereiche präsentiert, darunter Religion, neue Technologien, Migration, Ethnographie, Afrikaforschung, Grounded Theory, Diskursforschung, Stadtsoziologie und Community Studies sowie Soziales Gedächtnis.

Zahlreiche Mitglieder der DGS engagierten sich aktiv und trugen damit entscheidend zum Gelingen der Konferenz bei: So leiteten *Ingo Schulz-Schaeffer* (Duisburg) und *Cornelius Schubert* (Berlin) zusammen

die Sitzungen der Arbeitsgruppe »Qualitative Research on (and with) New Technologies«.

In den gemeinsam mit der DGS-Sektion



Krzysztof Konecki, Anne Ryan, Ruth Wodack

Wissenschafts- und Technikforschung sowie der Gesellschaft für Wissenschafts- und Technikforschung (GWTF) organisierten Sessions wurden zwei unterschiedliche Schwerpunkte qualitativer Technikforschung behandelt: Einerseits die Rolle qualitativer Methoden für die Forschung in den Bereichen technische Entwicklung, Implementierung und Gebrauch. Die Referenten präsentierten dabei Lösungen für das Problem

mangelnder Übertragbarkeit herkömmlicher Methoden zur Erfassung sozialen Sinns auf das technische Feld in Form neuer Ansätze. Der zweite Schwerpunkt lag auf der empirischen Arbeit mithilfe neuer Technologien, wo insbesondere die allgemeine Verfügbarkeit von digitaler Technik wie beispielsweise Videoaufzeichnungen und die Weiterentwicklung analytischer Verfahrensweisen für die so erhobenen Daten in den Mittelpunkt rückte.

Die gemeinsam mit dem neuen ESA Research Network Sociology of Religion und dem Lehrstuhl für Religionswissenschaft II der Universität Bayreuth organisierte Arbeitsgruppe »Qualitative Research on Contemporary Religion« betreuten *Bernt Schnettler* und *Steffen Dix* (Lissabon). In dieser Session thematisierten die Teilnehmer einerseits spezifische Probleme der Forschung im wiedererstarkten Feld der Religion. Andererseits wurden von den Referenten Ansätze und Techniken präsentiert, um den genannten Schwierigkeiten methodisch zu begegnen.



v.l.n.r: Konecki, Silverman, Eberle, Knoblauch, Cisneros, Macamo, Valles

In Kooperation mit dem Bayerischen Forschungsverbund Migration und Wissen (ForMig) wurde eine Arbeitsgruppe »Qualitative Research and Migration« durchgeführt, die von *Dariusz Zifonun* (Berlin) und *Friedrich Heckmann* (Bamberg) organisiert war. Auch hier standen methodische Fragestellungen im Mittelpunkt. Einen Schwerpunkt bildete dabei die

qualitative Erforschung der Wissensvermittlung im Migrations-Milieu. Die Teilnehmer diskutierten Forschungs- und Analysefragen und präsentierten Ergebnisse ihrer Arbeiten.

Die Session »Innovating Grounded Theorie« leitete *Jörg Strübing* (Tübingen) gemeinsam mit *Krzysztof Konecki* (Lodz, Polen). Für die auf Barney Glaser und Anselm Strauss zurückgehende und weithin bekannte Methode der empirische begründeten Theoriebildung lieferten die Teilnehmer aktuelle Beispiele einer lebendigen Praxis. So wurde in insgesamt sechs Beiträgen während der Sitzung der »state of the art« in Bezug auf eine Fortentwicklung der Theorie und deren Zukunftsperspektiven diskutiert.

Der Diskursforscher *Reiner Keller* (Landau) organisierte die Vorträge in der Sitzung »Qualitative Methods in Discourse Research.« Die Sitzung behandelte dabei Forschungsaspekte wie die Interpretation gesammelter Daten, Möglichkeiten der Triangulation der auf Michel Foucault zurückgehenden Tradition mit anderen Methoden sowie weitere Fragen zum Einsatz qualitativer Methoden in der Diskursanalyse.

Alejandro Baer (Madrid/Bayreuth) begleitete die Gruppe »Qualitative Methodes and Social Memory Research«. Die Diskussion in der Arbeitsgruppe wurde von mehreren The-



Konferenz-Dinner

men bestimmt. Dazu zählten die Forschung im Feld von Erinnerungszeremonien in lokalen, nationalen und globalen Kontexten, die Untersuchung von Gedenkstätten, Museen und Denkmäler sowie das Schnittfeld von persönlichen Erlebnisberichten und öffentlichem Erinnerungsdiskurs. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang auch der Einsatz neuer visueller ethnographischer Erhebungs- und Analyseverfahren. Die Arbeitsgruppe »Qualitative Inquiry in Urban and Community Research« leitete *Margarethe Kusenbach* (Tampa, USA). Dabei ging es unter anderem um den Einfluss qualitativer Erhebungen auf das Verständnis von Interaktionen, Institutionen und Strukturen in einem urban geprägten Raum, die Rolle menschlich geprägter Umwelt auf das Leben von Individuen und Gruppen, den Einfluss von Ort und Raum auf Identitäten, Körper, Emotionen sowie weitere Aspekte.

Der Soziologe *Dieter Neubert* und dessen Kollege, der Ethnologe *Kurt Beck* (beide Bayreuth) leiteten die Gruppe »Qualitative Research in and on Africa«. Ihre gemeinsam mit dem Bayreuther Institut für Afrikastudien und dessen Graduiertenschule (BIGSAS) realisierte Arbeitsgruppe ging der Frage nach, welchen spezifischen Herausforderungen sich die Feldforschung in Afrika sowie die Forschung über Afrika gegenüber sehen und welchen methodischen Beitrag diese Arbeit zur Fortentwicklung qualitativer Forschung insgesamt leisten kann.

Neben den durch DSG-Mitglieder betreuten Arbeitsgruppen wurde in einer weiteren thematischen Sitzung über den Fortgang qualitativer Forschung beraten. *Katharina Jacobsson* (Lund, Schweden) leitete die Arbeitsgruppe »Ethnography and the Study of Situations«. Dem Titel entsprechend diskutierten die Präsentierenden gemeinsam mit den übrigen Teilnehmern der Sitzung eigene ethnographisch realisierte, situative Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse. Wiederum wurden hier die je eingesetzten Methoden kritisch reflektiert. Ergänzend zu den thematischen Sessions bot die Konferenz ihren Besuchern weitere attraktive Programmpunkte. Den Anfang machte dabei die gemeinsame Begrüßung durch den Gastgeber *Bernt Schnettler* und dem Präsidenten des ESA

Research Networks
Qualitative Methods
Krzysztof Konecki.
Konecki moderierte
auch die anschlie-
ßende Diskussion
des international be-
setzten Plenums aus
acht renommierten
Forschern über die
Konferenz-bestim-



Bernt Schnettler

mende Frage nach der Zukunft qualitativer Forschung in Europa. Beteiligt waren *César Cisneros* (Mexico City), *Elisio Macamo* (Basel), Hubert Knoblauch (Berlin), *Miguel Valles* (Madrid) *David Silverman* (London), *Thomas Eberle* (St. Gallen), die dabei auch in einen regen Meinungs austausch mit dem Publikum traten. Unter anderem diskutierten die Teilnehmer über folgende Fragen: Welche gesellschaftliche Relevanz hat diese Art der Forschung und in wie weit trägt sie zu Problemlösungen bei? Wie sollen qualitative Methoden europaweit gestärkt werden, ohne in die Falle der Standardisierung und des ›mainstreaming‹ zu geraten? Wie kann in einer anglozentristischen akademischen Welt der Marginalisierung von ›anderen‹ qualitativen Traditionen (wie bspw. aus Spanien und Lateinamerika) entgegengewirkt werden?

Nach dem Plenum am Vormittag und den thematischen Sitzungen am Nachmittag leitete *David Silverman* am frühen Abend mit seiner programmatischen Rede »Reclaiming ›Experience‹: What We Can Learn from the Career of the Concept« zum dritten Block an diesem ersten Konferenztag über. Darin richtete sich der emeritierte Londoner Professor gegen die Auffassung gesprochener Sprache als ›Spiegel‹ dessen, was ein Subjekt bewegt. Die Dimension beobachtbaren Verhaltens würde bei dieser Art der Forschung sträflich vernachlässigt. Folgerichtig plädierte Silverman dafür, den antiquierten »romantic mirror view« zugunsten verbesserter Methoden der Datensammlung und Analyse aufzugeben, mit



Thomas Eberle, Krzysztof Konecki

denen bessere Forschungsergebnisse bspw. in der Erforschung von Erfahrungen erzielt werden könnten.

Der letzte offizielle Programmpunkt am ersten Konferenztag war der Laudatio auf den St. Gallener Soziologen *Thomas Eberle* gewidmet. Die drei Laudatoren

Giampietro Gobo (Mailand), *Christoph Maeder* (St. Gallen) und *Hubert Knoblauch* lobten dabei ausdrücklich den ehemaligen Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie und derzeitigen ESA Vize-Präsidenten für dessen besondere Verdienste im Bereich der qualitativen Forschung.

Der folgende Konferenztag stand im Zeichen weiterer Vorträge und Diskussionsrunden zu Themenbereichen Qualitativer Sozialforschung. Im Abschluss an die thematischen Sitzungen folgte am Nachmittag ein zweites Plenum zum Thema »The Future of Qualitative Research in Europe«. In dem von *Bernt Schnettler* geleiteten Plenum diskutierten *Jan Coetzee* (Rhodes, Südafrika), *Giampietro Gobo*, *Krzysztof Konecki*, *Anne Ryen* (Agder, Norwegen), *Jörg Strübing* und *Ruth Wodak* (Wien). *Katja Mruck* (Berlin) und *Günter Mey* (Stendal) waren per Videobotschaft präsent, in der sie das Projekt der online-Zeitschrift »Forum Qualitative Social Research« (FQS) vorstellten. Die Teilnehmer dieses zweiten Plenums diskutierten u.a. Fragen nach der Eigenständigkeit qualitativer Methoden, deren unumgängliche Komplementarität mit quantitativen Verfahren sowie die Notwendigkeit zu größeren Anstrengungen, die Ergebnisse qualitativer Forschung in die soziologische Theorie einfließen zu lassen. Auch wurde eine mögliche Bereicherung des ESA-Netzwerkes vor allem durch den Beitritt von Forschern aus bisher nicht vertretenen osteuropäischen Staaten angesprochen. Ebenfalls wurde das

Potential eines Einbezugs von Nachbardisziplinen der Soziologie diskutiert, der nicht nur die interdisziplinäre Forschung stärken, sondern auch zu fruchtbaren Innovation und der weiteren fachübergreifende Etablierung der qualitativen Methoden beitragen könnte. Das zweite Plenum setzte den offiziellen Schlusspunkt unter eine Veranstaltung, bei der es gelang, die Potentiale und Herausforderungen der qualitativen Forschung für die nächsten Jahre aufzuzeigen.

Bernd Rebstein